



PRESSEMAPPE

MIR

Inhalt

1. Das MIR, ein Ort der Geschichte, des freien Wortes und des Dialogs
2. Die Maison Mallet und der „Espace Saint-Pierre“
3. Die Reformation und Genf
4. Ein Museum am Puls der Zeit
5. 10 Jahre MIR
6. Das MIR in Kürze
7. Praktische Informationen

mir.ch

Pressedienst :

Christine D’Incau Décrevel

c.dincaudecrevel@abcd-consulting.com

T. : +41 (0)22 731 50 07

2016

1. Das MIR, ein Ort der Geschichte, des freien Wortes und des Dialogs

Seit seiner Eröffnung im April 2005 stellt das **MIR (Internationale Museum der Reformation)** lebendig und greifbar die Geschichte der Reformation dar, die mit dem Protest des Deutschen Martin Luther 1517 ihren Anfang nahm und von Johannes Calvin 1536 in Genf übernommen wurde.

Mit einem reichen Fundus an Archivdokumenten und Bildern zeichnet das MIR das wechselvolle Werden und Wirken der Reformation von ihren Anfängen bis heute nach.

Das MIR ist ein Ort für das freie Wort, in dem die Frage nach dem Religiösen in unserer Zeit aus dem Blickwinkel der Kultur gestellt wird. So hat es unter anderem den Anspruch, den Dialog zwischen den Konfessionen und den Religionen zu fördern.

Das MIR befindet sich im Herzen der Genfer Altstadt in der Maison Mallet, einem prachtvollen Patrizierhaus aus dem 18. Jahrhundert. Auf vierhundert Quadratmetern verbindet sich hier moderne museografische Technologie mit dem Klassizismus eines majestätischen 14-Zimmer-Appartements.

Ehrungen

Im April 2007 erhielt das MIR den **Museumspreis des Europarates 2007**. Diese ehrenvolle Auszeichnung wird seit 1977 jedes Jahr an eine Institution verliehen, die einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis des europäischen Kulturerbes geleistet hat. Mit dem Preis soll das Verständnis für Reichtum und Vielfalt der europäischen Kultur gefördert werden. Er wird vom Ausschuss für Kultur, Wissenschaft und Bildung der Parlamentarischen Versammlung auf Empfehlung einer Jury des Europäischen Museumsforums vergeben.

In ihrem Bericht würdigten die Experten der Jury unter anderem die im MIR demonstrierte religiöse Toleranz und die kleinen, schelmischen Details in jedem einzelnen Saal; als "besonders gewagt" wurden die Bemühungen bezeichnet, den theologischen Diskurs visuell darzustellen, wie beispielsweise anhand einer interaktiven Installation zum Thema Prädestination.

Das MIR wurde ausserdem für seine Publikationen über die Geschichte der Reformation sowie für die besonders sinnhafte Nutzung eines hochsymbolischen Ortes gewürdigt: an der Stelle, an der heute die Maison Mallet steht, wurde 1536 die Genfer Reformation verabschiedet.



2. Die Maison Mallet und der « Espace Saint-Pierre »

Die prachtvolle Maison Mallet aus dem frühen 18. Jahrhundert, in der das MIR untergebracht ist, bietet dem Publikum die doppelte Chance, nicht nur die Sammlungen und die Ausstellung über die Geschichte der Reformation zu entdecken, sondern auch ein prestigeträchtiges Wohnhaus aus der klassischen Epoche zu betreten.

Das grossartige Patrizierhaus wurde von Gédéon Mallet gebaut, dem Nachkommen einer Hugenottenfamilie, die im 16. Jahrhundert nach Genf geflüchtet war. Es liegt an der Rue du Cloître in einem Innenhof, den eine aus einem reizenden Freiluftbecken aufragende Originalskulptur des berühmten Kunstjuweliers Gilbert Albert ziert.

Den Rahmen des MIR bildet eine Wohnung von 400 m² Fläche im Erdgeschoss des Hauses. Die Bibliothek, das Esszimmer und der grosse Empfangssalon wurden im zeitgenössischen Dekor rekonstituiert. Die Untergeschosse und der Keller sind im Stil des 20. Jahrhunderts gehalten. Eine Boutique mit Buchhandlung und eine Cafeteria verstärken die Gemütlichkeit des Ortes.

Der „Espace Saint-Pierre“: eine interaktive Stätte „drei in einem“

Was das MIR zusätzlich attraktiv macht, ist seine Lage im historischen Zentrum der Genfer Altstadt neben der Kathedrale Saint-Pierre.

Ein unterirdischer Gang verbindet das MIR mit der archäologischen Fundstätte der Kathedrale Saint-Pierre. Zusammen mit der Besichtigung ihrer beiden Türme bilden sie eine kulturelle und touristische Stätte mit dem Namen „Espace Saint-Pierre“, die vielfältige Synergien bietet und die Attraktivität des Ortes erhöht. Für deren Besuch wird eine kombinierte Pauschale angeboten.

2008 erhielt die archäologische Fundstätte der Kathedrale Saint-Pierre eine Medaille in der Kategorie «Bewahrung» des renommierten **„Kulturerbe-Preises der Europäischen Union“**, der vom europäischen Verbund *Europa Nostra* vergeben wird. Diese Medaille zeichnete die vor 30 Jahren realisierten und seit 2006 für die Öffentlichkeit zugänglichen Ausgrabungen aus.

2009 erhielt die Kathedrale Saint-Pierre das Label **„Europäisches Kulturerbe“** das die Bedeutung eines Denkmals für die Geschichte und Kultur Europas auszeichnet.



3. Die Reformation und Genf

Nachdem am 21. Mai 1536 im Kloster Saint-Pierre, das genau an dem Ort stand, wo sich heute die Maison Mallet, der Sitz des MIR befindet, über die Einführung der Reformation abgestimmt worden war, hat die Reformation das Schicksal von Genf auf entscheidende Weise beeinflusst. Gleichzeitig mit der Reformation unternahm Genf seine politische Revolution, brach mit seinem Herrscher, dem Erzbischof von Genf, und wurde eine unabhängige Republik. Der Mann, der diese neue Republik gestaltete, ist Jean Calvin, 27 Jahre alt, als er in Genf im Juli 1536 von Guillaume Farel, der in der Stadt als erster die evangelischen Glaubenssätze predigte, zurückgehalten wurde.

Mit seinen Ideen und seinem Handeln machte Calvin aus dieser kleinen Republik, die von ihrem Nachbarn Savoyen bedroht war, eines der Zentren der westlichen Christenheit. Genf wurde eine Stadt der Zuflucht für Tausende von Männern und Frauen, die einen Ort suchten, wo sie ihren Gottesdienst in voller Freiheit feiern konnten. Diese Flüchtlinge lieferten der Stadt die Kaderleute, die sie brauchte. Bis in unsere Tage zeugen die Namen der Strassen des Kantons von ihrer Präsenz: Candolle, Trembley, Sarasin, Turretini, Micheli, Fatio usw.

Dank der Akademie, Vorgängerin der jetzigen Universität, gegründet 1559, machte Calvin aus Genf das „europäische Nachwuchszentrum“. Von da an wurde Genf für diejenigen, welche seinen Glauben teilten, eine Art neues Jerusalem, für seine Gegner, die dem römisch-katholischen Glauben anhängen, ein Nest von Häretikern, die es auszutilgen galt.

Das reformierte Genf konnte seine Unabhängigkeit gegenüber Savoyen bewahren – jedermann kennt die Episode der Escalade von 1602 – und sein Ruf als Metropole des Calvinismus brachte ihm am Ende des 17. Jahrhunderts nach der Aufhebung des „Edikts von Nantes“ durch Ludwig XIV. eine neue Welle von Flüchtlingen. Hunderttausende Hugenotten wurden ins Exil getrieben, und Genf nahm bei dieser Gelegenheit jene auf, die seinen Ruf im 18. Jahrhundert begründeten: Uhrmacher, Bijoutiers, Emailmaler mit den Namen Barde, Terroux oder Liotard, oder Männer, die aus Genf ein wichtiges Bankzentrum machten wie Boissier, Sellon, Cazenove.

4. Ein Museum am Puls der Zeit

Dynamik und Engagement sind die Markenzeichen des MIR. Ein hochmotiviertes Team entwickelt Kulturprogramme und Wechselausstellungen von grosser Qualität.



WECHSELAUSSTELLUNGEN

«Den Himmel vor dir. Photographie und sakrale Architektur» (2015)

Zu ihrem Doppeljubiläum schliessen sich das MIR (10 Jahre) und das Mamco (20 Jahre) zusammen und zeigten eine Photoausstellung unter dem Titel «Den Himmel vor dir. Photographie und sakrale Architektur». Mit dem Projekt gingen zwei Institutionen der Genfer Kulturszene eine ambitionierte Zusammenarbeit ein: auf die Gegenwart gerichtet, dem historiographischen Anspruch verpflichtet. Vier aktuelle Photokünstler aus England, Deutschland und der Schweiz haben sich mit dem Aussen und dem Innen von Sakralbauten in ihren jeweiligen Ländern auseinandergesetzt.

« 1814, erste Genfereien? Karikaturen von Adam Töpffer » (2014)

Im Rahmen der Veranstaltungen rund um den zweihundertsten Jahrestag des Genfer Beitritts zur Eidgenossenschaft zeigte das IMR Karikaturen des renommierten Malers Adam Töpffer. Mit Witz und Biss nimmt er die Politiker aufs Korn, die die Genfer Restauration um 1815 prägten und die Aufnahme in die Eidgenossenschaft bewirkten.

Von Oktober 2014 bis Februar 2015 konnten sich die Besucher von den Dutzenden Zeichnungen und Aquarellen, die vom Genfer Musée d'Art et d'Histoire sowie von privaten Sammlern zur Verfügung gestellt wurden, in die Epoche der Restauration und ins Genf der damaligen Zeit versetzen lassen.

« Hell oder Paradies: » (2013)

Satire, die Schwächen und Fehler der Kriche auf die Schippe nimmt, gibt es seit Jahrhunderten: schon das Mittelalter mit seinem Sinn für das Monströse liefert dafür fantastische Beispiele, vor allem in der Buchmalerei. Auf Drucken, Flugblättern, Medaillen und Objekten aller Art wurde oft unflätige, aggressive und sogar skatologische Satire verbreitet, welche die allenthalben ausbrechende Gewaltanheizte. Objekte aus Genf, der restlichen Schweiz und ganz Europa, anhand der zum Teil erstmals öffentlich gezeigten Exponate waren zu entdecken während dieser Sonderausstellung, von Oktober 2013 bis Februar 2014.

« Antike Aromen, biblische Düfte » (2012)

Wie betörend duften die Geschichten der Bibel! Mit seiner dritten Wechselausstellung spürt das IMR in Genf dem Parfüm in der Bibel nach. Von Juni bis Oktober 2012 nimmt die Ausstellung « Antike Aromen, biblische Düfte » den Besucher mit auf einen Gang durch die Welt der Gerüche vor dem historischen Hintergrund der Antike.

« Calvin World » (2011)

Aus Anlass des 500. Geburtstags des Genfer Reformators hatten sich Photograph Nicolas Righetti und Journalist Pierre Grosjean auf die Reise zu vierzig Zeitgenossen namens Calvin gemacht, auf allen fünf Kontinenten. Acht Frauen und 32 Männer im Alter zwischen 9 und 79 Jahren posierten mit ihrer Persönlichkeit als Herr oder Frau Calvin für die Kamera. Nicht alle sahen sich in einer Linie mit dem Reformator, ganz im Gegenteil, - aber alle drückten sie auf ihre Weise die bunte Vielfalt persönlicher Identitäten aus. Das IMR präsentierte die Künstler und ihre Arbeiten von Juni bis September 2011 in einer Sonderausstellung.

« Ein Tag im Leben von Calvin » (2009)

Zum 500. Geburtstag Johannes Calvins (geboren 1509) richtete das IMR, alleine bzw. in Partnerschaft mit anderen Institutionen, von März bis Ende Oktober 2009 eine Reihe von Veranstaltungen aus.

4. 10 Jahre MIR



15. APRIL 2005 - 15. APRIL 2015: 10 JAHRE MIR ERINNERUNGEN AUS DER FEDER DER EHEMALIGEN DIREKTORIN ISABELLE GRAESSLÉ

«Ich erinnere mich, wie die Schneeflocken auf den Platz vor der Kathedrale fallen, hinein in die Vorbereitungshektik für den Aufbau der Stände eines Reformationsdorfes. Das Wetter, launisch wie es sich für den April gehört, droht uns einen Streich zu spielen und die Einweihung zu stören.

Ich erinnere mich an eine sehr weibliche Eröffnung - beim Durchschneiden des Bandes sind die Bundeskanzlerin, die Regierungsratspräsidentin und die Vizepräsidentin des MIR dabei - ein auserlesener Kreis freudig begeisterter Patinnen für dieses junge, vielversprechende Museum.

Ich erinnere mich an die würdevolle Feier in der Kathedrale. Mut machende, starke Reden. Und auf einmal die koreanische Theologin Chung Hyun Kyung, deren Worte in Saint-Pierre erklingen wie eine unerwartete, aus der Ferne kommende Beschwörung, ein Aufruf, sich immer wieder in Frage zu stellen. Was wäre auch die Reformation ohne ein Quentchen Revolution...?

Ich erinnere mich an Marie-Thérèse Porchet, die ein staunendes Publikum durch das Museum führt, witzig, frech und liebevoll. An Bernard Haller, der zum ersten und letzten Mal den Pfarrersketch in der Kathedrale Saint-Pierre zum Besten gibt. Der alle zu einem Lachen

bringt, das dem Zuhörer im Halse stecken bleibt, wenn ihm klar wird, wie real und wie unerträglich der Prediger ist, der kein Ende findet.

Ich erinnere mich an unsere erste PR-Reise in die Vereinigten Staaten, an die zahllosen Sitzungen, an die Besuche bei Universitäten, Kirchenführern, Lobbygruppen, an ein denkwürdiges Mittagessen bei den Damen in Texas, die sich darüber wunderten, dass sich europäische Calvinisten von der Prädestination verabschiedet haben!

Ich erinnere mich an das erste Museumsfest im Mai 2006, rund um Buch und Buchdruck, mit Kinderlachen und Sonne satt. Und wie das Leben des MIR Fahrt aufnimmt: Ein unvergesslicher Abend mit Diner und Vortrag des deutschen Historikers Rudolf von Thadden, der Start der Hauszeitung *Nouvelles du MIR*, die ersten voll besetzten Vortragsveranstaltungen, die ersten Neuerungen in der Dauerausstellung wie die neue Luther-Vitrine, die ersten Veröffentlichungen.

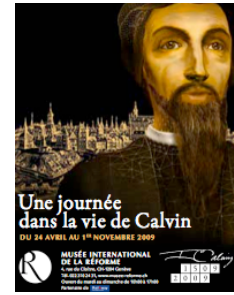
Ich erinnere mich an die Verleihung des Museumspreises des Europarates, 2007, im Prunksaal des Palais des Rohan in Strassburg. Die Blitzlichter knistern, ich halte die Statue von Juan Mirò fest in den Händen, wie einen Talisman für eine sternenhelle Zukunft, aufgeregt und ein bisschen stolz. Ähnlich aufgeregt bin ich, als ich später im Jahr eine Kiste aus London öffne und ihr den Bericht Calvins über den Selbstmord Jean Vachats entnehme. Dank der Grosszügigkeit von Mäzenen konnten wir dieses aus Genf verschwundene Dokument erwerben. Es öffentlich ausstellen zu können ist ein echter Beitrag zur Wiederherstellung des materiellen und immateriellen Erbes der Reformation.

Ich erinnere mich an die vielen Spenden und Leihgaben, die unsere Sammlung nach und nach bereichert haben, die Pastellzeichnung von Liotard, das Lutherporträt Cranachs des Älteren.

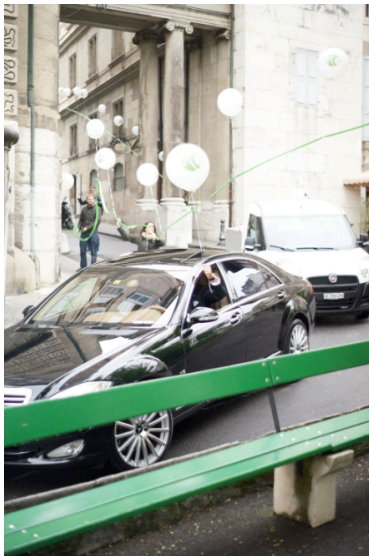
Ich erinnere mich an das Calvinjahr, an die Besuchermengen, die zu unserer ersten Sonderausstellung strömten, an die so verblüffend echt wirkenden virtuellen Nachbildungen. Auch an andere Ausstellungen in jenem Jahr 2009, wie die in Dordrecht, die mit Königin Beatrix eingeweiht wurde. Und an die Calvin-Statue in Havanna, errichtet auf Bitte der kubanischen Protestanten. Seither thront Calvin mit einem Lächeln auch unter der Sonne der Karibik...!

Ich erinnere mich an die vielen Kinder, die wie verzaubert vor den Kurbeln in unserer Ausstellung sitzen, auf die Führungen mit der Taschenlampe hinfiebern, mit offenen Mündern das Museum entdecken, und mit Eifer und verblüffendem Gleichmut erfahren, dass sich hinter den Bildern nicht unbedingt die historische Wirklichkeit verbirgt... Es sind die ersten Schritte der Kulturvermittlung im MIR, und sie legen den Grundstein für die heutigen, professionell-spielerischen Aktionen der Museumspädagogik.

Ich erinnere mich an die Ausstellung über Parfüme und Düfte in Bibel und Geschichte. Noch lange nach der Ausstellung begleiteten uns die intensiven, traumhaften Wohlgerüche. Mögen sie die Feiern zu unserem zehnjährigen Bestehen mit ihrem Duft beglücken und unsere Schritte in den nächsten zehn Jahren beflügeln!»



GEBURTSTAGSFEIER, 18. APRIL 2015



KUNSTPROJEKT SOLA SCRIPTURA, DEZEMBER 2015

Anlässlich des 10. Geburtstages des MIR, die Vereinigung der Freunde des MIR (**AmiduMIR**) betraute die **Geneva University of Art and Design (HEAD – Genève)** mit der Durchführung eines Wettbewerbs für eine künstlerische Intervention auf der Fassade der Maison Mallet, Sitz des MIR.

Sola Scriptura, gestaltet von **Christian Bili**, diplomierte Künstler der HEAD – Genève der das Wettbewerb gewann, enthüllte eine zeitgenössische Interpretation der *Genfer Bibel*, publiziert im 1669 in Amsterdam von Louys und Danjel Elzevier. Der Text der ersten Evangelien wurde durch zwei Projektionsapparate in Binärcode auf der Fassade der Maison Mallet übertragen.



6. Das MIR in Kürze

- Eine prestigeträchtige Adresse: **Die Maison Mallet**, rue du Cloître 4, 1204 Genf
- Nahezu **400m² Ausstellungsfläche** auf zwei Ebenen: Erd- und Untergeschoss
- **Gewinner des Museumspreises 2007 des Europarates**
- **Der Espace Saint-Pierre, eine interaktive Stätte „drei in einem“**: das Internationale Museum der Reformation, die Kathedrale Saint-Pierre, ihre Türme und die archäologische Fundstätte, mit der das Internationale Museum der Reformation durch einen unterirdischen Gang verbunden ist
- **14 Säle** sowie ein Museumsshop
- **Rund 615 Original-Exponate**: Gemälde, Gravuren, Bücher, Manuskripte, Medaillen und Objekte wie Kommunionkelche oder Hugenotten- und Pfingst-Kreuze
- Spezielle Erwähnung verdient die Schenkung des Kunstsammlers Jean Paul Barbier-Mueller von rund **147 Werken, Gravuren und Münzen** aus der Zeit der Glaubenskriege in Frankreich (zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts)
- **1 online Boutique auf mir.ch**
- **Ein Parcours für Kinder „Die Superhelden des MIR“** mit **SuperTheo, SuperCalvin, SuperJohn et SuperFarel** und **pädagogische Dossiers**, die man über mir.ch herunterladen kann.
- **Eine Vereinigung von 750 Mitglieder, AmiduMIR**, die zur Förderung und zur Bekanntheit des MIR sowohl in Genf als auch in der Schweiz und im Ausland beiträgt

Das MIR, eine private Institution

Das MIR ist eine private Institution, die keinerlei staatliche Subventionen erhält und auf die Grosszügigkeit von Spendern und Mäzenen zählt.

7. Praktische Informationen

MIR (Internationales Museum der Reformation)

Rue du Cloître 4

1204 Genf

T. : +41 22 310 24 31

F. : +41 22 319 70 30

www.mir.ch

info@mir.ch

- **Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr.**
Sonderöffnungszeiten: Ostermontag, Pfingstmontag und Montag nach dem Eidgenössischen Betttag, am Donnerstag Genfer Feiertag „Jeûne gevenois“ und am Montag nach dem Buss - und Betttag ist das Museum geöffnet.
- Audioguide mit Kommentaren auf deutsch, französisch und englisch gratis verfügbar
- Führungen in mehreren Sprachen auf Reservation
- Freier Eintritt für Behinderte

MIR Eintrittspreise:

Erwachsene : CHF 13.-

Reduzierte Preise : CHF 8.- und CHF 6.-

Kombinierter Eintritt „Espace Saint-Pierre“ :

- das MIR

- die Kathedrale und Türme

- die archäologische Fundstätte

Erwachsene : CHF 18.-

Reduzierte Preise : CHF 12.- und CHF 10.-

Eine Auswahl von Bildmaterial zur freien Veröffentlichung kann auf der Homepage mir.ch unter der Rubrik „**Presse**“ heruntergeladen werden.